



Im Dschungel der neuen Medien (6)

Breitbandkommunikation

Als Breitbandkommunikation wird der Austausch von Informationen mit besonders hoher Bandbreite (ein bis fünf Megahertz) bezeichnet. Sie ermöglicht die Bündelung bzw. Integration aller Fernmeldedienste in einem Vermittlungsnetz. So werden z.B. Telefon und Fernsehen nicht mehr auf getrennten, sondern auf nur noch einem Vermittlungsnetz übertragen. Zur Zeit bedient sich die Post dabei des breitbandigen Kupferkoaxialkabels, für dessen großflächige Verlegung Postminister Schwarz-Schilling jährlich ein bis zwei Milliarden Mark ausgeben läßt. International gilt diese Technik allerdings als veraltet. In den 90er Jahren, so hofft die daran beteiligte Industrie, könne man die Übertragung per Glasfaser aufnehmen.

Breitbandnetz

Man unterscheidet hierbei zwischen dem Breitbandverteilernetz und dem Breitbandvermittlungsnetz. Ersteres dient der Übertragung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen von zentralen Empfangsstellen aus. Von Satelliten abgestrahlte Programme werden in lokalen Empfangsstellen aufgenommen und in die dortigen Kabelnetze gespeist. Das Breitbandvermittlungsnetz dagegen ist von seiner Struktur her mit dem Telefonnetz zu vergleichen: jeder Teilnehmer kann mit jedem in Bild-, Ton- und/oder Textkontakt treten. Erleichtert wird damit u.a. der Aufbau von Heimarbeitsplätzen: Erfassung und Bearbeitung von Daten kann nun dezentralisiert und in die Wohnstuben der (früheren) Datentypistinnen und Sekretärinnen (Frauen sind zuerst von der Heimarbeit betroffen) verlagert werden.